

bungslosen und kontinuierlichen Versorgung der Bevölkerung und der produktiven Bereiche bei geringstem Aufwand. Sie ist eine gemeinsame Aufgabe des Handels, der Produktion, der wissenschaftlichen Institutionen und der Staatsorgane. In der DDR werden die Ergebnisse der B. der Planung der Produktion, des Exports und Imports, der Warenfonds und des Warenumsatzes von Konsumgütern im Rahmen der sich entwickelnden Produktions- und Außenhandlungsmöglichkeiten zugrunde gelegt. Organisationen und Methoden der B. richten sich je nach Ziel und Aufgabenbereich. Im ökonomischen System des Sozialismus tragen die WB und Betriebe eine hohe Verantwortung für die B. Entsprechend der Ökonomik des Zweiges bzw. der Erzeugnisgruppe ist die B. von den WB und den Betrieben in enger Zusammenarbeit mit den Organen des Innen- und Außenhandels durchzuführen. Bei der B. gilt es, sich am Weltmarkt zu orientieren (Studium der Gebrauchseigenschaften, der Kosten und der Preise im internationalen Maßstab, Sicherung der Exportfähigkeit der Erzeugnisse). Im Kapitalismus ist die B. eine ausschließliche Domäne der großen Monopole zur Erhaltung und Sicherung ihrer Profite durch maximale Ausschöpfung der Absatzmöglichkeiten. Dennoch sind der B. im Kapitalismus durch das Wirken solcher ökonomischer Gesetze wie der Konkurrenz und Anarchie der Produktion besonders im volkswirtschaftlichen Maßstab enge Grenzen gesetzt. Die Monopole stellen für die B. große Summen bereit.

Bedürfnis: das Bestreben, sich die Natur auf spezifisch menschliche Weise anzueignen, die produkti-

ven Kräfte und Fähigkeiten sowie die gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Beziehungen zu entwickeln; es drückt die Abhängigkeit des Menschen von der natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt im Hinblick auf die Erhaltung seiner Existenz im Stoffwechsel mit der Natur sowie als gesellschaftliches Wesen aus, bringt Willensmotive hervor und wird so zum subjektiven Antrieb für die Arbeit (Tätigkeit); seine Struktur hat gleichzeitig aktiven und passiven Charakter. Die B. sind stets historisch konkret bestimmt. Sie entstehen im Prozeß der Arbeit und bestimmen zugleich deren allgemeinen Zweck, nämlich menschliche B. zu befriedigen, und zwar die B. sowohl der individuellen Konsumtion (nach Gebrauchswerten usw.) als auch der produktiven Konsumtion (nach Entwicklung der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse). Im Kapitalismus sind die B. dem Verwertungsprozeß des Kapitals untergeordnet, d. h., die B. der Produzenten werden nur insofern entwickelt und befriedigt, als es den Profit-B. des Kapitals entspricht. Im Sozialismus, in dem die lebendige und vergegenständlichte Arbeit in einer einheitlichen Gesellschaft ohne antagonistische Interessengegensätze vereinigt ist, wird die ständig bessere Befriedigung und die Entwicklung der B. des einzelnen und der Gesellschaft zum objektiven Ziel und Inhalt der Produktion. Die Erfordernisse und B. der sozialistischen Gesellschaft wie auch des einzelnen Menschen bilden eine dialektische Einheit, die auch im ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus zum Ausdruck kommt. Die Produktion ständig zu entwickeln und zu vervollkommen erscheint in diesem Gesetz zunächst als Erfordernis.